

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Postgebühren 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirke 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

87. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Witz- Samstagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 117

Freitag, den 23. Mai

1913

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. den Weidelaufkurs in Hohenheim.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. März d. Js. wird mitgeteilt, daß der für den 30. und 31. ds. Mts. in Aussicht genommene Weidelaufkurs in Hohenheim wegen ungenügender Beteiligung nicht abgehalten werden wird.

Stuttgart, den 16. Mai 1913.

Sitng.

Die Wehr- und Deckungsvorlage in der Budgetkommission.

Die am Dienstag wieder aufgenommenen Kommissionsberatungen über die Wehr- und Deckungsvorlage führten am Mittwoch in ihrer Fortsetzung zu einer Auseinandersetzung zwischen den Linksparteien und dem Kriegsminister v. Herting. Die Sozialdemokraten wünschen die Befestigung der privilegierten Elitenformationen, wie der Garde, die nur verabschiedet sei und der militärischen Tüchtigkeit ermangele. Die Rechtsgruppen und der Kriegsminister sahen in dem sozialdemokratischen Antrag aber einen verfassungswidrigen Plan, und als Herr von Herting meinte, die Annahme des sozialdemokratischen Antrages bedeute die Unannehmbarkeit der Vorlage durch die Regierung, gab es einen Sturm bei den Fortschritten und den Sozialdemokraten. Der Antrag auf Befestigung jeglicher Privilegien gemißter Truppenteile wurde schließlich abgelehnt gegen die Stimmen der Linken und der Minder. Der Bassemannsche Antrag, der sich gegen die Bevorzugung des Adels in den Offizierskorps wendet, fand dagegen Annahme. Der Einwand der Gegner hat nicht. Nach Bemerkungen eines polnischen Redners wurde die fortschrittliche Resolution angenommen, die den Reichskanzler ersucht, dafür zu sorgen, daß keinem der Militärvormalen Soldaten der Besuch einer Kautschukfabrik verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Ueberzeugung hat, oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden. Nach kurzer Debatte wurde hierauf folgende Zentrumsvorlage angenommen: Die Mannschaften des Beurbaubestandes werden, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, in den Wintermonaten zu Übungen umgezogen. Dann vertagte sich die Kommission auf Freitag vormittag.

Das Zentrum arbeitet recht fleißig in den Kommissionsarbeiten mit. In welchem Sinne aber, das geht sich aus den Berichten über die Verhandlungen und diese belegen von einer ziemlich auffallenden Streichung des Zentrums an den Forderungen der Regierung. So sind schon in der Dienstagsitzung weitgehende Streichungsanträge des Zentrums bekannt geworden, die so radikal aussehen, daß die Sozialdemokraten ihre helle Freude daran haben müssen. Es sollen danach gestrichen werden: neben fünf Intendanturämtern und zwei Intendanturassessoren in der Intendantur etwa

7500 Mann, d. i. die Hälfte der Neuforderung, ferner die Hälfte der 16 geforderten Kriegsgerichtsräte und der Hilfspersonen, sodann 1008 Leutnants und Oberleutnants, nebst allen Konsequenzen, weiter sämtliche angeforderten 13 Regimentskommandeure bei den Bezirkskommandos, sodann 1044 Unteroffiziere, auch hier mit allen Konsequenzen. Neben der Resolution des Zentrums über eine Reform des einjährigfreiwilligen Dienstes im Sinne einer Erweiterung und Erleichterung der Zulassung spricht das Zentrum in einer weiteren Resolution die Erwartung aus, daß die Beschaffung des Kriegsmaterials möglichst durch die reichseigenen technischen Institute erfolge. — Die Anträge werden in den weiteren Beratungen verhandelt werden. Wenn der Reichstag am 27. Mai wieder zusammentritt, hat er, bevor er an die Planarbeit der Bewilligung der Heeres- und Deckungsvorlagen, Petitionsberatungen und des Staatsangehörigkeitsgesetzes herangeht, noch das Gesetz über die Jugendgerichtsbarkeit und über den Verkehr mit Leuchttürmen zu erledigen, vielleicht auch die Neuordnung der Konkurrenzklause zu ordnen. Wenn, wie der Kriegsminister feinerzeit zu Beginn der Budgetberatungen erklärte, die Wehrvorlage bis Ende Juni verabschiedet sein muß in Interesse der rechtzeitigen Durchführung der darin geforderten Reformen und Befestigung, dann bleiben dem Reichstag nur etwa 17 bis 20 Beratungstage übrig. Ob in dieser für die Militärdemokratie verhältnismäßig kurzen Zeitspanne die Vorlage in einer die Regierung und das Volk befriedigenden Weise verabschiedet werden kann, bleibt allerdings abzuwarten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 23. Mai 1913.

1) Fronleichnamfest. Unsere katholischen Mitbürger feierten gestern das Hochfest der kathol. Christenheit Fronleichnam. Feierliches Glockengeläute und Böllergeläute von den Bollmaringer und Rohrboscher Höfen leiteten den Festtag ein. In der katholischen Stadtkirche, die wie immer an diesem Tage mit Vätern und Kindern feierlich geschmückt war, fand feierliches Hochamt mit Prozession und Te-Deum statt, wozu sich auch die Katholiken der zur Stadtpartei gehörigen Diözesanengemeinden in großer Anzahl eingefunden hatten. Nach der Nachmittagsandacht fanden sich die Katholiken im Saal zum „Röhle“ hier in stattlicher Zahl zusammen zu einigen gemüthlichen Stunden. Herr Stadtpfarrer Stemmler gab hierbei mit einem trefflichen Vortrag dem schönen und würdig verlaufenen Festtag einen guten Abschluß.

2) Ein schwäbischer Sänger. Der bekannte Baritonist Aug. Kieß, ein Nördlinger, feiert gegenwärtig an der Oper in London mit den berühmtesten Sängern der Welt große Triumphe. So schreibt der „Musical Standard“ über seinen Auftritt im Nibelungen-Ring: Kieß ist ein ganz besonders glänzender Sänger und Darsteller — mit einem Wort: ein prächtiger Mann (splendid man). Die „Times“ schreibt: Unser erstes Kompliment gilt dem munder-

vollen Wotan (Walküre) des Herrn Kieß: er hat eine der größten und schönsten Stimmen, die wir je hier hörten. — Ueber seinen Tetramund im „Lohengrin“ schreibt die „Daily Mail“: Die erste Ehre der Vorstellung fällt auf den grandiosen Tetramund des Herrn Kieß, der mit seiner mächtigen, glanzvollen Stimme, seiner geistreichen temperamentoollen Darstellung und seiner abgeklärten, überlegenden musikalischen Persönlichkeit alle seine Kollegen in Schatten stellte. — Wir werden beim Schwäbischen Sängerfest in Ulbingen die Ehre haben, Herrn Kieß als Solisten hören zu können.

Die erste Heidelberger Schloßbeleuchtung in diesem Jahre wird am nächsten Sonntag den 25. Mai stattfinden. Sie bedeutet für Tausende von Touristen das Signal zu einer Wanderung ins Neckartal, denn eine Beleuchtung des Heidelberger Schlosses wird als eine der größten Sehenswürdigkeiten gesehen, die Deutschland aufzuweisen hat. Die Veranstaltung wird außer am 25. Mai nur noch am 11. Juni, 6. Juli und 4. August stattfinden. In der ersten Juliwoche werden außerdem im Heidelberger Schloßhof historische Schloßfeste mit Ritterturnier, Landknechts-, Winger- und Kinderreigen abgehalten.

Eine Kaiser Wilhelm-Jubiläumsgabe an unbemittelte Volksbibliotheken im Betrage von 25 000 M. hat der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin, NW. 52, Lüneburger Straße 21, beschlossen. Der Betrag ist zum Ankauf von Büchern verwendet worden, und es sollen 1000 wenig bemittelte Volksbibliotheken, die Mitglieder der Gesellschaft sind, mit Büchern im Werte von je 25 M. unterstützt werden. Die Bücher sind aus einer von der Gesellschaft zusammengestellten Liste von etwa 200 Bänden auszuwählen.

Damenvortrag. Eine sehr zeitgemäße Veranstaltung findet wie aus dem Inferatentell ersichtlich am Montag abend in der „Traute“ statt, indem Frau Margare aus Stuttgart einen Vortrag für Damen halten wird, dem das Thema: Frauenleben, Frauenlieben, Frauenleiden zugrunde liegt. Frau Margare wurde, wie aus auswärtigen Berichten hervorgeht, überall großes Interesse entgegengebracht. Möge darum von der Gelegenheit, sich gut und billig zu belehren, gütlich Gebrauch gemacht werden.

Aus den Nachbarbezirken.

Hochdorf N. H. 21. Mai. Heute wurde hier unter großer Teilnahme von hier und Umgebung ein braver, bescheidener Mann beerdigt. Der 25jährige pflichttreue Rechner des hiesigen Darlehenskassen-Vereins Gottlieb J. J. J., der auch Mitglied des Gemeinderates war. Worte der Anerkennung und des Dankes sprachen am Grabe der Ortsgeistliche, der Ortsvorstand und der Vorstand des Darlehenskassenvereins. Die stehfame, dankbare Gemeinde Hochdorf wird dem sehr verdienten Manne ein geeignetes Andenken bewahren.

1) Niedernau, 22. Mai. (Töblich verunglückter Gefangener.) Im Strichbruch des Landesgefängnisses ist ein Gefangener durch einen von der Höhe herunterstürzenden Stein am Kopfe töblich getroffen worden und bald darauf gestorben.

Der geheime Schutz des Zaren.

Die politische Polizei, sowohl die kaiserlich russische als auch die königlich preussische hatten, offenbar infolge der neuerdings bedrohlicher werdenden Anarchistengefahr, für die Reihe des Zaren und seinen beständigen Aufenthalt einen regelrechten Feldzugsplan entworfen und Maßnahmen getroffen, die alles in den Schatten stellen, was man in dieser Beziehung bisher gewöhnt war. Der geheime Schutz des Zaren erstreckt sich natürlich schon auf die ganze Bahnstrecke, die der russische Hofzug durchfährt. Die Anwohner der Strecke haben die Durchfahrt des Zaren durch die Besuche von Gendarmen verspürt, die sich erkundigten, ob neue Bewohner in die der Bahn benachbarten Häuser eingezogen sind, oder ob vielleicht Fremde zu Besuch eintrafen. Die Vorsicht ist auf ihre Sicherheit genauer und häufiger als je untersucht worden, und die zur Bedeckung der Strecke abkommandierten Truppen besetzen diese. Es ist fast ausschließlich Infanterie, die zu diesem Zwecke beauftragt wird. Die wenigen Kavalleristen haben nicht den eigentlichen Schutz, sondern nur den Nebenbesatz zu versehen. Sind die Soldaten eingetroffen, so wird die Bahnstrecke abermals einer Prüfung unterzogen, wobei die Gendarmen besonders die neuerdings angelegten Erdarbeiten, die Böschungen, die unter dem Bahndamm hinlaufenden Röhren und Schächte aufs genaueste untersucht. Sofort nach dieser letzten Kontrolle wird der Bahndamm in seiner ganzen Länge mit Posten besetzt. Alle Wege und Straßen, die die

Bahn kreuzt, werden gesperrt. In allen Sperrungen und Weichen liegen die Posten, und der Zutritt zu den Bahnhöfen wird nur denen erlaubt, die eine Legitimation der Gendarmen mit sich führen. Sachverständige haben diese gewaltige Arbeit wiederholt für unnötig und nutzlos erklärt. Wollte wirklich ein entschlossener Uebelthäter es wagen, den Zug zum Engpasse zu bringen oder irgend ein anderes Mittel zu unternehmen, so wäre er, besonders in dunklen Nächten, wohl kaum von den Posten zu entdecken, sie müßten denn in Reih und Glied nebeneinanderstehen, was bei den Eisenstrecken, die zu durchfahren sind, einfach unmöglich ist. Der Wert des verstärkten Bahnschutzes scheint also sehr problematisch zu sein. Er steht auch nicht im Verhältnis zu den ungeheuren Kosten, die allein für eine längere Hin- und Rückreise des Kaisers auf mehrere Hunderttausend Rubel geschätzt werden.

Der Zar wird von einem großen Stab russischer Geheimpolizisten bewacht, denen eine Anzahl von Beamten der Staats- und politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums beigegeben ist. Hoffentlich gestaltet sich die Tätigkeit der Berliner politischen Polizei diesmal nicht so wie seinerzeit in Spinnweben, wo sie alle Hände voll zu tun gehabt haben soll, um nicht nur aus eigenen Kräften für die Sicherheit des Zaren zu sorgen, sondern auch die Abgesandten der russischen Geheimpolizei scharf zu kontrollieren, die sich (es war im Jahre 1907) um den beschuldigten Staatsrat Harting gruppierte, der dann durch Burzew entlarvt wurde. Die Tätigkeit der russischen Geheimpolizei, das ganze System der „Dschrana“, ist ja auch infolge der

Erordnung des Ministerpräsidenten Stolypin in Kiew durch den Polizeipolizist Bagrow vielfach Angriffen ausgesetzt gewesen. Seitdem aber hat zweifellos ein Reinigungsprozess stattgefunden, und man hat durch die bösen Erfahrungen der vergangenen Jahre gelernt. Die Arbeit der russischen Geheimagenten ist tatsächlich außerordentlich schwer. Die Geheimpolizei ist zwar über die Pläne der russischen Anarchisten, über die weitverzweigten Organisationen und Hauptquartiere im Auslande und über die Fäden, die nach Berlin und anderen Großstädten des Kontinents herüberlaufen, sorgfältig unterrichtet. Aber umgekehrt wissen auch die Geheimbündler über die Maßnahmen der Polizei vorzüglich Bescheid. Die Kenntnis der Polizei, daß ein Anschlag beabsichtigt wird, kann die Ausführung der Tat durchaus nicht verhindern, kann die Fäden der Verbindung nicht durchschneiden. Und das eben ist das Unheimliche im Kampf gegen den Anarchismus, der sich oft darin gefällt, eine exakte Voranzeige über geplante Verbrechen zu machen und sie dann trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen der Behörden auszuführen. Der Zentralpunkt der anarchistischen Organisation ist bekanntlich London. Dort bestehen nicht weniger als 12 große anarchistische Klubs, darunter sieben russische. Die Londoner Polizei besitzt die Mitgliederlisten dieser Klubs und hat sie natürlich der Berliner Polizei erneuert und durchgesehen eingeschickt.

Ganz außerordentliche Vorbereitungen hat die Geheimpolizei für die Galavorstellung in der Berliner königlichen Oper heute abend getroffen. Es wird von Polizeibeamten und Agenten nur so wimmeln. Alle Eingänge, alle Türen,



r Rottenburg, 22. Mai. (Der tödliche Unfall im Steinbruch). Gestern vormittag hat sich, wie bereits kurz berichtet, im Steinbruch des K. Landesgefängnisses ein tödlicher Unfall ereignet. Solange ein Arbeiter mit seiner Gefangenenteilung in einer Höhe von ca. 30 m Steine brach und diese herunterwarf, belud unten im Steinbruch annähernd gegenüber der Stelle, an der oben Steine gedrohen wurden, jedoch in einer Entfernung von mehr als 25 m von der Felswand, eine andere Gefangenenteilung auf dem Anschlaggleis einige Eisenbahnwagen mit Schotter. Dabei wurde ein bei letzterer Abteilung beschäftigter Gefangener von einem durch den Luftraum fallenden, etwa 2 Faust großen Stein an den Kopf getroffen, der ihm das Schädeldach zertrümmerte, sodaß nach 20 Minuten der Tod eintrat. Bei der großen Entfernung, die zwischen den zwei Abteilungen lag, ist es nicht anders denkbar, als daß ein von dem Felsen heruntergeworfener Stein unterwegs auf einer vorstehenden Felskante aufsprallte, dort zersplitterte und daß ein Splitter durch den Luftraum flog und den Gefangenen an den Kopf traf. Der Verunglückte war ledig und 19 Jahre alt.

r Wildbad, 22. Mai. (Königsbesuch.) Der König, der Fürst und die Fürstin zu Wied samt den beiden Söhnen trafen heute mittag zum Besuch der Königinmutter der Niederlande hier ein. Im Hotel Bellevue wurde das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen. Um 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Stuttgart.

r Heilbronn, 22. Mai. (Rücktritt — Eutlingruhe.) Der Gemeindeoberster Müller hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung auf den 1. September gekündigt. Am 1. Juni wird die Asche des verstorbenen Professors Eutling nach dem Ruhestein geschafft, in dessen Nähe, auf der Höhe über dem Wildsee, Eutling sich seine Grabstätte noch bei Lebzeiten selbst bereitet hat. Sie führt seitdem den Namen Eutlingruhe und wird nunmehr die Asche des Verewigten aufnehmen.

Landesnachrichten

r Stuttgart, 22. Mai. Aus der Ersten Kammer ist im Druck erschienen ein allgemeiner Ueberblick über den Staatshaushalt für die Finanzperiode 1913 und 1914. (Berichterstatter: Konsistorialpräsident v. Zeller); der Finanzausschuss bekundet in einer besonderen Erklärung das Einverständnis der Ersten Kammer mit dem Plan einer kräftigeren Schuldenentlastung und ersucht die K. Staatsregierung, daß sie dieses Ziel mit allem Nachdruck verfolgen möge.

r Stuttgart, 22. Mai. (Besuch eines Zeppelin-Luftschiffs.) Auf Veranlassung des Vereins für Zeppelinfahrt wird am kommenden Sonntag, 25. d. Mts., ein Zeppelinluftschiff unsere Stadt besuchen. Dasselbe fliehet um 6.30 Uhr in Baden-Dos ab und wird gegen 8 1/2 Uhr, spätestens 9 Uhr, hier ankommen und auf dem Cannstatter Wasen landen. Bei günstiger Witterung soll vom Cannstatter Wasen aus eine zweistündige Rundfahrt ins Land hinaus mit einer größeren Zwischenlandung vorgenommen werden, wobei ebenfalls nur vom Verein ausgeloste Mitglieder als Passagiere vorgezogen sind. Nach dieser Rundfahrt wird das Luftschiff wieder auf den Wasen zurückkehren und nach einem nochmaligen Passagierwechsel unter den Mitgliedern des Vereins zur Rückfahrt nach Dos aufsteigen.

r Große Kunstausstellung Stuttgart 1913. Der Verkauf der Dauerkarten (bis jetzt über 600) schreitet lebhaft fort, auch von der Einrichtung der ermäßigten Karten für Vereine, die Bildungszwecke verfolgen, wird reichlich Gebrauch gemacht; bis jetzt sind zwischen 2 und 3000 Vereinskarten verkauft worden. Der Tageskartenerwerb erhält sich fortgesetzt auf der wünschenswerten Höhe. Eine Anzahl Schulklassen, die eine besondere Ermäßigung genießen, haben die Ausstellung gleichfalls schon besucht. Weitere Klassenbesuche sind zu erwarten.

r Stuttgart, 21. Mai. (Neue Differenzen in den Bosch-Werken.) Die Arbeiter der Firma Robert Bosch beschäftigten sich in 2 Betriebsversammlungen in Stuttgart und Feuerbach mit den derzeitigen Verhältnissen in den

alle Garderoben sind von bewährten Kriminalpolizisten besetzt, und so romantisch es klingen mag, es ist Tatsache, daß die Polizei dabei auch alle Hilfsmittel der Verkleidung, und des Versteckspiels anwenden wird. Und wenn alles glatt gegangen, wenn alles gut abgelaufen ist, wird niemand froher sein, als diese geplagte Geheimpolizei, die in den Tagen der höchsten Feste sicher den geringsten Anteil an der allgemeinen Freude hat.

ep. Neue Frauenberufe. Der „Schwäb. Frauenverein“ hat seinen vielen der beruflichen Ausbildung der weiblichen Jugend gewidmeten Schulleistungen in Stuttgart zwei neue wichtige hinzugefügt. Die eine, die mit Beginn des neuen Schuljahrs ins Leben getreten ist, ist eine Uebungsschule für die Kandidatinnen des Handarbeitslehrerinnen-Kurses an der Frauenarbeitschule. Dieselbe gibt den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit, sich im selbstständigen Unterrichten eingehend zu üben. Ferner soll auf 1. September d. J. das Fröbel'sche Kindergärtnerinnen-Seminar nach dem Vorbild der preußischen Lehrpläne durch Angleichung eines einjährigen „Jugendleiterinnenkurses“ ausgebaut werden. Bei demselben sollen die Seminaristinnen in Ethik, neuerer und Sozialpädagogik, Volkswirtschaftslehre, Berufskunde, Jugend- und Volksliteratur, Kulturkunde und Volkshygiene unterrichtet werden und in Kindergärten und Horten ihre praktische Ausbildung vertiefen. Dieser Kurs wird es ihnen ermöglichen, das Diplom als Jugendleiterin, d. h. die Befähigung zur selbstständigen Leitung größerer Kindergärten, Erholungsheime und Wohlfahrts-

Werken der Firma. Eine Betriebsversammlung hatte im vorigen Monat den Arbeiterausschuß und den Metallarbeiterverband beauftragt, mit der Firma über die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse zu verhandeln. Dabei ist es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Firma und denen der Arbeiter gekommen, wodurch sich Herr Bosch beleidigt fühlen soll. Er erklärte dem Metallarbeiterverband schriftlich, mit dem Geschäftsführer dieses Verbandes, Borchgier, der die beleidigenden Ausdrücke gebraucht habe, nicht mehr zu verhandeln. Die Anträge der Arbeiter wurden von der Firma unberücksichtigt gelassen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der das Resultat der Verhandlungen abgelehnt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Firma in kürzester Frist mit der Vertretung der Arbeiterschaft neue Verhandlungen pflege. Weiter wird bedauert, daß die Wünsche der Arbeiterschaft nicht berücksichtigt wurden, daß in der Lohnfrage gar keine Zugeständnisse gemacht wurden usw.

r Heilbronn, 22. Mai. (Großfeuer.) Heute mittag kurz nach 1 Uhr brach in Böckingen in der Dessfabrik von Ludwig Müller Feuer aus, dem das ganze große Anwesen mit vielen Borräten zum Opfer fiel. Die Löscharbeiten waren dadurch erschwert, daß der nächste Hydrant etwa 30 Meter entfernt liegt. Die Heilbronner Motorspritze konnte wegen Wassermangels nicht ausrücken. Der Beschädigte ist, wie man hört, versichert. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Deutsches Reich.

Die Hochzeit im Kaiserhaus.

r Berlin, 22. Mai. Das englische Königspaar unternahm gestern nachmittag im Anschluß an den Besuch beim Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie bei anderen Mitgliedern des Kaiserhauses eine längere Automobifahrt nach den Haasehfen. Heute beabsichtigen der König und die Königin, den Kennen auf der Geunwaldbrennbahn bezuzuwohnen. Aus Anlaß des heutigen Einzuges des Herzogs und der Herzogin von Cumberland sind zahlreiche Deutschhannoveraner nach der Reichshauptstadt gekommen.

Berlin, 22. Mai. Um 10.40 Uhr traf das Kaiserpaar mit den Cumberlandischen Herrschaften im Lustgarten ein. Im dritten Wagen saß das Brautpaar. Im Schlosse fand Empfang unter großem Vortritt statt.

Um 11.36 traf der Hofzug mit dem Kaiser von Rußland auf dem Anhalter Bahnhof ein. Erschienen waren Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und der König von England, sowie die Prinzen, der Reichskanzler und die Minister. Untermwegs wiederholten sich dieselben Ehrenbezeugungen wie Tags vorher bei dem englischen Herrscherpaar. Beim Herannahen des Zuges wurde regimenterweise präsentiert und das Spiel gerührt sowie ein Hurra ausgebracht. Beim Kreuzen der Friedrichstraße legte das Abfeuern des Ehrensalutes von 101 Schüssen ein. Im Schlosse wurde der Zar von der Kaiserin, der Kronprinzessin und den Prinzessinnen empfangen.

Berlin, 22. Mai. Um 1 Uhr war Familien- und Freilichtstafel, an der mit dem Kaiser und der Kaiserin alle hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten teilnahmen. Gleichzeitig war im Elisabethensaal Marzhaustafel.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser verblieb heute nachmittag in seinen Gemächern. Der Zar machte bei den Fürstlichkeiten Besuche. — Um 8 Uhr abends war Galastafel im Weißen Saale. Geladen waren auch die Präsidenten des Reichstages und des Landtags. Das hohe Brautpaar eröffnete den Zug der Fürstlichkeiten vom Ritteraal aus; es waren weit über 50 an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Brautpaar den Ehrenplatz vor dem Thronbaldachin inne. Rechts von der Braut saßen der Kaiser von Rußland und die Großherzogin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam die Kaiserin und der König von England, gegenüber der Kaiserin zwischen der Königin von England und der Herzogin von Cumberland.

r Berlin, 22. Mai. Gegen 5 1/2 Uhr überfuhr ein von dem Herzog von Cumberland benütztes Privatauto an

anstalten zu erwerben. Der noch ganz neue Beruf der Jugendleiterin, der ja besonders den Fähigkeiten und Anlagen der weiblichen Natur entspricht, hat sich in Norddeutschland rasch weite Arbeitsgebiete erobert; und es ist zu hoffen, daß er sich auch in unserem Süden als ein neues Feld weiblicher Berufstätigkeit bald einbürgern werde. Prospekt für den Kurs werden vom Seminar, Stuttgart, Silberburgstraße 23, versandt.

K.-K. Festliche Naturverhüllung. Von den Geschmacklosigkeiten, die dem internationalen Reizepublikum mitunter in der Schweiz geboten werden, zählt das neueste Fest des Kosmos-Handweisers einige besonders krasse Beispiele auf. Danach sind die Gießbachfälle und drei Hotels an ihnen an eine neue Aktiengesellschaft übergegangen, die nun daran ging die armselige Wirkung der Natur gründlich aufzupulvern. Man veranstaltete von Interlaken aus eine nächtliche Dampferfahrt — natürlich „stimmungsvoll“ mit Campions, Flaggen und Musikkapelle — nach Gießbach, dessen Etablissements, Dampferlande, Drahtseilbahn, und Parkwege in einem Lichtmeer elektrischer Beleuchtungsdümpfer strahlten“. Die Drahtseilbahn beförderte das Publikum, dessen „stoßhafter Andrang“ befriedigt gemeldet wird, auf die Hotelterrasse. Und von hier aus sah man diese Naturschwärmer — man höre — bei „zwei Buffets mit allen erdenklichen Leckerbissen“ und „während die Interlaken Stadtmusik wiederum mancherlei vaterländische Weisen vortrug“, die Wasserfälle in „neuem Lichte“, das ein Pyrotechniker „nach neuem Plane und mit neuzeitlichen kräftiger

der Schloßbrücke den 10jährigen Sohn eines Lehrers aus Lichtenberg. Der Knabe, der zahlreiche äußere Verletzungen, wahrscheinlich aber keinen schweren inneren Schaden davongetragen hat, hatte sich aus der Zuschauermenge hervorgebracht und war, trotzdem das Automobil besonders langsam fuhr, unter die Räder gekommen. Der Herzog besuchte den Knaben persönlich auf der Hilfswache und entsandte später einen Adjutanten zu den Eltern des Verunglückten und in die Chartre, wohin der Knabe gebracht worden war.

r Berlin, 22. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Hinterlegungsordnung vom 21. April 1913.

r Straßburg, 24. Mai. Die Zweite Kammer verhandelte heute nachmittag über die Interpellation betr. die Eingabe der elsäß-lothringischen Regierung beim Bundesrat auf Einführung des Reichspreßgesetzes und Aenderung des Vereinsgesetzes. An die Ausführungen der Abg. Haus (Soz.), Labroff (Loth.), Veitotes (Soz.), Wolf (lib.) und des Unterstaatssekretärs Mandel schloß sich eine längere Besprechung. Die schließlich von allen 4 Fraktionen eingebrachte und mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung, die des Abg. Wetterlé, angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: Die Kammer nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Regierung. Sie mißbilligt aufs schärfste die Bestrebungen auf Herbeiführung von Ausnahmebestimmungen bezüglich des Preß- und des Vereinsgesetzes und stellt fest, daß die zur Begründung derselben angeführten Behauptungen zum Teil unrichtig, zum Teil übertrieben sind. Sie ist der Ueberzeugung, daß die friedliche Entwicklung unseres Landes durch den von der Regierung gewählten Weg der Ausnahmegesetzgebung ernstlich gestört wird und daß das elsäß-lothringische Volk in sich selbst die Kraft und den Willen hat, eine gesunde Entwicklung seiner politischen Verhältnisse allem nationalistischen Chauvinismus gegenüber sicher zu stellen. Die Kammer spricht die bestimmte Erwartung aus, daß gegebenenfalls der Reichstag eine Vorlage auf Erlass von Ausnahmebestimmungen für Elsäß-Lothringen zum Preß- und Vereinsgesetz ablehnen wird. — Diese Resolution kommt einer vollständigen Abgabe an den Nationalismus gleich.

r Mainz, 22. Mai. In Heimbach an der Nahe hatte sich der Stationsvorsteher von Söfen mit seiner Frau in eine beim Bahnhof gelegene Wirtschaft begeben und sich gegen Mitternacht auf kurze Zeit entfernt. Als er wieder fallend lange ausblieb, wurde nachgesehen. Man fand ihn bewußlos und mit schweren Schädelverletzungen vor dem Eingang zum Bahnhof liegen. Sein Geldbeutel fehlte. Mehrere Stunden darauf verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

r Leipzig, 22. Mai. Aus Anlaß des 100. Geburtstages Richard Wagners fand heute vormittag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und zahlreicher geladener Gäste auf den festlich geschmückten Plätzen an der Rathskirche die feierliche Grundsteinlegung zu einem Richard Wagner-Denkmal statt. Schöpfer des Denkmals ist Prof. Max Klinger.

r Hamburg, 22. Mai. Die Bürgerschaft hat auf Antrag des Senats der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine“ einen 6000 Quadratmeter großen Platz in Euzhanen zum Bau und Betrieb eines Seemannshauses zur Verfügung gestellt.

r Kiel, 22. Mai. Aus Anlaß der bestehenden Silberhochzeit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen hatte gestern die Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Tages empfingen der Prinz und die Prinzessin im Königl. Schloß zahlreiche Abordnungen zur Entgegennahme von Glückwünschen. Zu einer impo-

wirkenden Mischung“ „in abwechselnder Farbenglut“ auf einem der sechs Fälle nach dem anderen erstrahlen ließ. „Einheimische und Fremde wurden durch diese reizende Veranstaltung wieder kräftig an den Gießbach erinnert.“ Für jeden, der einen offenen Sinn für die Erhabenheit und Schönheit der unberührten Natur hat, ist jedes Wort der Kritik überflüssig.

Ein vierzehn Tage altes Frühlück.

Aus London wird geschrieben: Vierzehn Tage alten Fisch zu essen, der weder gefalzen noch getrocknet oder geräuchert wurde, dürfte auch nicht nach jedermanns Geschmack sein. Und doch fand kürzlich ein derartiges Fischfrühlück statt, an dem Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und viele hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Der russische Gelehrte Professor Alexander Danilewsky hat in Hull verschiedene Versuche mit einem neuen Verfahren, Fische frisch zu halten, angestellt und hat ganz vorzügliche Resultate erzielt. Vor dem Frühlück wurden den Teilnehmern die ihnen vorzufehenden Fische in Glasbehältern gezeigt, die mit einer Flüssigkeit angefüllt sind, die das Geheimnis des Erfinders ist. Die Gäste verfolgten den Kochprozeß und verspeisten die Fische mit größtem Wohlbehagen. Vorauszuschicken ist, daß die Fische vor vierzehn Tagen im Belfein derselben Zeugen verlegt wurden. Professor Danilewsky erklärt, daß er in seiner Flüssigkeit Fische drei bis vier Wochen lang frisch erhalten kann, auch hat er ein besonderes Verfahren erfunden, um Fische zwei Jahre lang in versiegelten Gefäßen genießbar aufheben zu können.



Vom Balkan.

r Saloniki, 22. Mai. Die im Lager vor Saloniki befindlichen 3000 mohammedanischen Flüchtlinge werden mit Zustimmung der serbischen und der bulgarischen Regierung nach den von den Serben und den Bulgaren besetzten Gebieten übergeführt werden. Die Familien der noch im Lande befindlichen türkischen Offiziere und Beamten werden ebenso wie die kranken türkischen Soldaten nach Konstantinopel und Smyrna geschickt werden.

r London, 22. Mai. (Reuter). Der serbische Delegierte A. Nowakowitsch hat dem Staatssekretär Gren die Bedingungen, unter denen die Verbündeten dem Entwurf des Friedens beistimmen wollen, mündlich mitgeteilt. Obgleich sie mit einem Schriftstück übergeben worden sind, so ist dies technisch doch keine offizielle Note, da den Regierungen der Balkanstaaten die Bestimmungen des Entwurfs für den Friedensvertrag bisher noch nicht offiziell übermittelt worden sind. Die Verbündeten schlagen u. a. vor, daß alle Verträge, die vor dem Kriege in Kraft waren, gleich nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wieder in Wirksamkeit treten und in Kraft bleiben sollen, bis sie durch Abkommen ersetzt werden, die einen Teil des endgültigen Friedensvertrages bilden. Ein weiterer Paragraph betrifft des Ausgangs nach der See für Serbien und einer Eisenbahn durch Albanien werde umäßig sein, falls von allen Mächten in dieser Hinsicht befriedigende Zusicherungen gegeben würden. Die Verbündeten meinen, daß die verlangten Änderungen nicht derart sind, daß sie auf einen Einwand stoßen könnten. Sie würden alsdann bereit sein, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen.

r London, 22. Mai. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist angesichts der vielen verwickelten Fragen in Verbindung mit der Verwaltung Skutaris die Mächten der Vorschlag gemacht worden, daß diese Verwaltung den jetzigen Konsularkorps anvertraut werde, welches sie unter den Befehlshabern der internationalen Flottenmacht zu führen hätte. Hinsichtlich der staatsrechtlichen Stellung Albanens nehmen die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Hauptstädten ihren Fortgang. Es ist nicht zu bezweifeln, daß es erste Schwierigkeiten machen wird, die Ansichten der Mächte darüber in Einklang zu bringen, daß Albanien ein völlig unabhängiger Staat werde oder dem Namen nach unter irgend einer Art türkischer Kontrolle stehen soll. Gegenwärtig liegt den Regierungen kein definitiver Entwurf vor. Es ist ihnen lediglich eine Anzahl von Empfehlungen Anregungen und Abänderungen zu dem österreichisch-ungarischen Entwurf unterbreitet worden, die alle behandelt werden und über die wahrscheinlich in der nächsten Sitzung der Vorkonferenz Bericht erstattet werden wird.

r London, 22. Mai. Hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Delegierten der verbündeten Balkanstaaten bei der Finanzkonferenz in Paris erklärt das „Reuter'sche Bureau“, daß die Delegierten in den Angelegenheiten, die die Verbündeten direkt betreffen, dieselbe Stellung haben werden wie die Vertreter der Mächte. In solchen Fragen jedoch, die ausschließlich die Mächte und die Türkei betreffen, sowie in der Frage der Verwaltung der türkischen Schuld würden die Funktionen der Delegierten der Verbündeten beratend sein.

r London, 22. Mai. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, werden ausgezeichnete Fortschritte für den Abschluß des Friedens gemacht. Zwischen den Delegierten der Balkanstaaten und den türkischen Delegierten fanden neue Konferenzen statt, um die grundlegenden Bedingungen eines Friedensvertrages zu finden. Man glaubt nicht, daß die türkischen Delegierten sich ernsthaft den Absichten der Verbündeten widersetzen werden. Es ist wahrscheinlich, daß Europa gegen die vorgeschlagenen Abänderungen keinen Widerspruch erheben wird. Sämtliche Missionen der Verbündeten hielten heute eine Konferenz ab, um über die Lage unter dem Gesichtspunkt der Ereignisse der letzten Tage zu beraten. Es wird auch hervorgehoben, daß die Großmächte die Vorschläge betr. die besonders Serbien betreffenden Fragen genehmigen und daß Serbien von dieser Erklärung vollkommen befriedigt sei. Das Datum der offiziellen Verkündung der Delegierten ist noch nicht festgesetzt, doch wird wahrscheinlich eine Entscheidung hierüber in einigen Tagen getroffen werden.

Das eigenhändige Testament.

Ein Testament kann in ordentlicher Form (im Gegensatz zur Testamenterrichtung in Notfällen) errichtet werden: 1. vor einem Richter oder vor einem Notar, 2. durch eine

von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Der Erblasser hat also die Wahl, ob er sein Testament privatim errichten will, in dem er es eigenhändig niederschreibt und mit dem Datum versehen, oder ob er sich zum Zweck der Testamenterrichtung zu einer Urkundsperson, nämlich zum Richter oder Notar begeben will. An Stelle der letzten Amtsperson tritt in besonderen Notfällen der Gemeindevorsteher, der aber zwei Zeugen beizuziehen hat.

Das „eigenhändige Testament“ (oder Privat-Testament) kann nur von Volljährigen errichtet werden. Es besteht darin, daß der Erblasser seinen letzten Willen in Schriftzügen niederlegt und den Ort der Errichtung und das Datum beifügt. Ungültig ist eine gedruckte oder mit Schreibmaschine hergestellte oder nach Diktat des Testators von einer dritten Person niedergeschriebene Erklärung. Dagegen ist das eigenhändige Testament gültig, wenn es vom Erblasser nach dem von einem andern abgefaßten Konzept abgeschrieben ist oder auf das Diktat eines Dritten gleichfalls vom Erblasser eigenhändig niedergeschrieben wurde, sofern dieser nur den wörtlichen Willen hatte, diese Verfügung zu treffen. Die Erklärung muß in dem vollen Namen, mit Vornamen und Familiennamen (z. B. Wilhelm Müller oder Marie Mate) unterschrieben sein, d. h. die Unterschrift muß wirklich unter dem Niedergeschriebenen sich befinden. Auch die Angabe von Ort und Tag der Errichtung müssen mit eigener Hand beigesetzt sein. Wäre der Ortsname vorgebracht, so müßte er, um Ungültigkeit des Testaments zu verhindern, durchgeschrieben und handschriftlich beigesetzt werden. Handschriftlich ist auch das Datum beizusetzen. Man merke sich, daß das Gesetz ausdrücklich die Ortsangabe der Errichtung verlangt. Ein Urteil des Bayerischen Oberlandesgerichts erklärte ein Testament für ungültig, weil der Erblasser zwar angegeben hatte, wo er wohnte, nicht aber, wo er das Testament errichtet hatte. Er hätte folgender Wortlaut diesem Teil seiner Niederschrift geben müssen: „Geschrieben von mir selbst am 1. Mai zu München in meiner Wohnung in Nr. 15 der A-Straße.“ Das Datum muß bei Vermeidung der Richtigkeit des Testaments richtig sein. Die Beglaubigung der Unterschrift ist nicht notwendig. Ebenfalls, wenn auch zweckmäßig, die Hinterlegung in amtlichen Gewahrsam. Das Andringen von Siegeln ist nicht vorgeschrieben; gleichwohl empfiehlt sich das Verfehlen des Testaments. Das eigenhändige Testament ist ebenso gültig und wirksam wie das vor Gericht oder Notar abgefaßte. Wenn die Unterschrift oder die Echtheit der Schrift des Testators von irgend einer Seite bestritten wird, so liegt dem Erblasser die Nachweis der Echtheit ob. Dem Grundbuchamt genügt der Nachweis der Erbfolge durch Vorlage des Privattestaments nicht, der Erbe hat vielmehr vom Nachlassgericht einen Erbschein bezubringen.

Das eigenhändige oder Privat-Testament hat vor dem öffentlichen Testament den Vorzug, daß es wenig Zeit in Anspruch nimmt, und wenig oder überhaupt nichts kostet, auch daß die Gelegenheit zu seiner Errichtung leichter gegeben ist. Dagegen hat es den Nachteil, daß der Testator den Einflüssen Dritter leichter ausgesetzt ist, und daß die Gefahr der Formverletzung und damit der Ungültigkeit des ganzen Testaments nahe liegt. Wenn die Verhältnisse ganz einfach liegen, empfiehlt es sich, seine letztwillige Verfügung vor Gericht oder Notar errichten zu lassen.

Literarisches.

Württembergische Bürgerkunde. Ein Handbuch für Schule und Haus. Von J. Clement. Staatlicher Handelslehrer in Stuttgart-Cannstatt. Neudruck der Verlagshandlung, Stuttgart. Preis kartoniert 4 1.—. Vorrätig bei G. W. Zaiser Buchh., Nagold. Die Bürgerkunde ist im Laufe weniger Jahre ein wichtiges Unterrichtsgebiet an unseren Vorkurs- und Fortbildungsschulen geworden. Als Einführung in das staatsbürgerliche Leben bezieht sie, unsere mündige Jugend zur weiteren Ausübung ihrer Rechte und Pflichten, zur erfolgreichen Betätigung bei der Selbstverwaltung und Rechtspflege heranzubilden; sie will Wissen und Freude an gemeinnützigem Wirken wecken. Soll aber dieses Ziel erreicht werden, dann ist die Mitarbeit von Schülern und Lehrkräften jeder Art, wie namentlich auch der Seminarien, unerlässlich. Geht die Auswahl aus dem überaus reichen Stoff, Kürze und leichte Verständlichkeit der Darstellung, sowie Zuverlässigkeit in allen Angaben zeichnen die vorliegende Arbeit aus. Ein charakteristischer Vorzug gegenüber vielen ähnlichen Werken liegt darin, daß das ganze Buch auf unseren heimatlischen Verhältnissen angelehnt ist.

Witterungsbericht am Samstag und Sonntag.

Zunächst haben wir höchstens Störungen von Ausläufern der im Nordwesten stehenden Depression zu erwarten. Im Übrigen steht für Samstag und Sonntag trockenes und warmes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Pant — Druck u. Verlag bei G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

fonten Kundgebung der gesamten Bürgerschaft Kleis gestaltet sich der mit Eintritt der Dunkelheit veranstaltete Fackelzug, der aus mehr als 100 Vereinen und Korporationen mit mehr als 6000 Fackelträgern bestand. Im inneren Schloßhof begrüßte Stadtoberordnungsleiter Dr. Ahlmann das Jubelpaar. Prinz Heinrich erwiderte, daß die Kundgebung ihn und seine Gemahlin besonders durch die so zahlreiche Beteiligung aus allen Bevölkerungsklassen hoch erfreue. Aus allem habe er und seine Gemahlin das beglückende Bewußtsein schöpfen können, daß sich in den nunmehr verfloßenen 25 Jahren zwischen den Bewohnern des alten Schlosses Tom Kyle und den Schleswig-Holsteinern ein festes Band treuer Gefinnung geknüpft habe.

Die Bagdadbahn.

r Berlin, 22. Mai. Die Abgeordneten Piesching, Dr. Müller-Meiningen und Fischbeck (Forstb. Vpt.) haben an den Reichskanzler die kleine Anfrage gerichtet, ob der Reichskanzler bereit sei, Auskunft zu erteilen über eine zwischen der Türkei, England und Deutschland abgeschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Bagdadbahn bis nach Basra unter Zugleichung zweier englischer Mitglieder in den Ausschuss und den Engländern der Bau des Hafens von Basra und der Strecke Basra-Kowelt unter englischem Protektorat über Kowelt zufallen würde.

Ausland.

Die französischen Soldatensoldatengebungen.

r Paris, 22. Mai. Infolge der Zwischenfälle von Toul getroffenen Maßregeln werden den Truppen aller Armeekorps mitgeteilt werden. Die Untersuchung des Generals Pau hat sich in erster Linie auf die Vorkommnisse erstreckt, die eine sofortige Maßregel notwendig machten, da sie aus öffentlichen Kundgebungen und disziplinarischen Handlungen hervorgegangen. Die Untersuchung wird sich ferner auf die Ursache der Bewegung erstrecken, die offenbar von langer Hand vorbereitet war.

r Paris, 22. Mai. Die Heereskommission hat heute den Bericht des Deputierten Pate über die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht wird am Montag im Parlament verlesen werden.

r Lüttich, 22. Mai. Die Gendarmerie entdeckte in einem Hotel in Esigny le Grand das verführerische Automobil von dem Belgier Davignon entführte Automobil und beschlagnahmte das Fahrzeug, in dem Davignon nach dem Nordanschlag gegen den Automobilfabrikanten Godenne mit seiner Geliebten geflüchtet war. Während seine Geliebte verhaftet wurde, gelang es Davignon zu entkommen. Gendarmerie und Einwohner verfolgen ihn.

r Lucania, 22. Mai. Der Belgier Davignon wurde nach kurzer Flucht in einem Sumpf in der Nähe der Gemeinde Costros gestellt und nach kurzem Feuergefecht verwundet und festgenommen.

r Tokio, 22. Mai. 8 Leibarzte, die den Kaiser behandeln, haben seine Erkrankung als Lungenerkrankung festgestellt. Der Kaiser hat hohes Fieber.

r Washington, 22. Mai. Wie dem Staatsdepartement mitgeteilt wird, hat Japan die amerikanische Antwort auf die japanischen Vorstellungen hinsichtlich der Land-erwerbungsgelegenheit für Ausländer günstig aufgenommen, so daß die Lage jetzt besser erscheint.

Die Erdkruste im Panamakanal. Im Kriegsministerium in Washington liegen Berichte ein, daß die Erdkruste am Culebra-Durchbruch bedeutend gefährlicher sei als je zuvor, und daß die Situation derart ernst sei, daß es eventuell notwendig sein dürfte, die Eröffnung des Kanals, die für Januar 1915 vorgesehen war, auf ein späteres Datum zu verschieben. Der Teil, in dem Erdkruste stattfindet, erstreckt sich auf ungefähr 3 Kilometer. Von der Größe der Schwierigkeiten, die diese Landstöße im Besonderen haben, kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß seit 1907 nicht weniger als 5 133 000 Kubikmeter Erde und Gesteinsmassen in den Kanal hineingerutscht sind. Diese Massen können nur unter großen Kosten fortgeräumt werden. Abgesehen hiervon, sind nur noch 150 000 Kubikmeter bei Culebra für den Kanal auszustechen. Um den Druck der Oberfläche und die Gefahr der Erdkruste zu verringern, wird der Abbau terrassenförmig fortgesetzt. Der Ausbruch bei Culebra ist durch die Landstöße auf 99 515 000 Kubikmeter und der des ganzen Kanals auf 218 138 000 Kubikmeter geschätzt. Mit Ausschluß des Culebra-Durchbruchs sind noch 1 400 000 Kubikmeter Erde und 1 400 000 Kubikmeter Felsen auszustechen. Nach den letzten Berechnungen müssen alljährlich 80 Millionen Mark an Kanalabgaben eingenommen werden, wenn der Kanal sich selbst bezahlt machen soll.

Nagold.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmer, Keller und Holzplatz hat zu vermieten auf 1. Juli. Hausmeister Effig.

Nagold.

Eine kleine **Wohnung** samt Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten. Gottl. Rilling. Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Frischgebrannte Kaffee

in vorzüglichen Qualitäten von 1.50—2 M. per Pfund.

Carlsbader-Kaffee-Gewürz, Rneipp's Malzkaffee, Franz Cichorien in 1 Pfd. Kisten empfiehlt

Hermann Knodel.

Kroyfläpfe

mit Brot, vernichtet radikal Rademachers Goldgeiz. Patentamtlich geschützt Nr. 75104. Geruch u. farbl. Eigenschaften. Kopfsaat v. Schuppen, befördert u. Haarwuchs, verdrängt Zunge v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinde. Preis v. Anerkennungen. Fl. u. M. L. — u. 40 in den Drogerien und Apotheken. Zu haben in der Apotheke in Wildberg.

Nagold.

Sanzellert reinen **Natur-Honig** empfiehlt Bienenzüchter Gottl. Rilling.

Ein zuverlässiger städtiger Kundenmüller

kann eintreten bei Müller Kajzer, Pfundort.

Alle Hausfrauen kaufen Ertr. m. p. H. - Möbel-P. 50 „Wunderschön“ 50 Stets handfreie, prachtvolle Möbel. Zu haben bei: Fr. Schmid, Rm.

Druckarbeiten jeder Art liefert rasch und sauber G. W. Zaiser, Nagold.



Bekanntmachung

betr. die Ortsvorsteherwahl.

Infolge Ablebens des seitberigen Amtsinhabers ist auf die nächsten 10 Jahre die Neuwahl eines Ortsvorstehers für die hiesige Gemeinde vorzunehmen.

Die Wahl wird am

Samstag, den 31. Mai 1913

auf dem Rathaus in Nagold unter Leitung des Oberamtsvorstands und zweier weiteren Mitglieder des Wahlvorstands vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt mit 9¹² Uhr und wird nachmittags 7 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel darf nur ein Name verzeichnet sein. Stimmzettel, welche mehr als einen Namen enthalten, sind ungültig.

Als gewählt gilt derjenige, welcher verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Wahl zu wiederholen. Ergibt auch die zweite Wahl Stimmengleichheit, so kann jedem der mit den meisten Stimmen Vorgesetzten die Bestätigung erteilt werden.

Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Nagold, den 20. Mai 1913.

Stadtschultheiß:
H. V. Schabbe.

Widdberg, den 22. Mai 1913.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die betriebe Mitteilung, daß unsere Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Eva Horsch
geb. Reutter,

heute früh nach langem Leiden im Alter von 73¹/₂ Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen der Gatte: **G. Horsch** mit seinen Kindern und Enkeln.

Beerdigung findet Sonntag, den 25. Mai, nachm. 2 Uhr statt.

Gündringen, den 22. Mai 1913.

Todes-Anzeige.



Liebste teilten wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Onkel, Vater, Bruder, Großvater

Stephan Mock,
Gemeindepfeger,

nach kurzer Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin

Maria Mock geb. Nisch,
mit ihren 4 Kindern.

Beerdigung Sonntag mittag 1¹/₂ Uhr.

Widdberg, den 22. Mai 1913.

Todes-Anzeige.



Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Secker

im Alter von 34 Jahren heute Nacht 1¹/₂ Uhr unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Geschwister.

Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr.

Kgl. Seminar Nagold.

Die regelmäßigen Proben des gemischten Chors beginnen heute (Freitag) abends 5¹/₂ Uhr wieder. Sch.

Ist Ihr Mostfass leer?

dann füllen Sie es mit aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestelltem Hausstrunk. Gefünder u. besser als Apfeimost. Packei f. 100 Liter nur 3.— bessere Sorte 3.50 Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Wm

Zu haben in:
Nagold: Küferstr. Henne, Edhausen: Küferstr. Braun, Egenhausen: Küferstr. Walz, Güttingen: Küferstr. Haug, Hitterbach: Küferstr.

Killingen, Hochdorf: Küferstr. Koh, Nödingen: Küferstr. Gärtner, Oberschwandorf: Küferstr. Hölzle, Untertalheim: Küferstr. Klink, Walddorf: A. Wiedmann, Widdberg: Küferstr. Kalmbach.

Nagold.

Empfehle mich im Brennholz-Sägen

vor dem Haus

Gottl. Kiling.

Das Beste für schwache Augen und Glieder

(besonders wenn auch dem Säben damit gewünscht) ist das seit 1823 weltberühmte ärztlich empfohlene

Königliche Wasser

von Joh. Chr. Fockensberger in Kollbrunn (Esterreich) südl. Böhmen. Feinstes und billigstes Parfüm. Zu Fl. 45, 65 u. 110 A. Alleinverkauf für Nagold: Oth. Gaus, Konditorei.



mal so viel!

Extraktstoffe enthält der aus Plochingen Apfeimoststoff bereite Hausstrunk, weil nur Früchte

Pro Schoppen zirka **3 Pfennig.**

WEISS & Co. G.m.b.H.
Plochingen am Neckar.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Unterjettingen.

Zu unserer

am **Sonntag, den 25. Mai**

stattfindenden

Bannerweihe

verbunden mit

Langsam- und Korsofahren

laden wir sämtliche Sportgenossen, sowie sonstige Freunde und Gönner der Sache freundlichst ein.

Vereinsvorstand Schäfer.

Montag, den 26. Mai abends 8¹/₂ Uhr, im Saale Gasthaus zur Traube, Nagold

Damen-Vortrag

von Hygienikerin Margare, Stuttgart.

Thema:

Frauenleben, Frauenlieben, Frauenleiden.

Unter anderem: Wodurch entstehen Frauenleiden und wie kann man sie verhüten, Gefahren der Entwicklungsjahre, Eheschließung, Warum so viele unglückliche Ehen, Seelenleiden, Gemütsverfälschungen, Angst- und Unruhezustände, Schmerzlose Entbindung, Erfolgreiche Kropfbehandlung, Körper- und Gesichtspflege.

Naturrelle Behandlungsweise. Anfragen nach dem Vortrage werden gerne beantwortet.

Kreis-Zeitung Gmünd schreibt: Die Vorträge von Hygienikerin Margare waren sehr gut besucht, sodass viele Frauen wieder umkehren mußten. Die Rednerin wußte sich sofort das volle Interesse ihrer Zuhörerinnen zu sichern. Die Ausführungen der Vortragenden beweisen ein großes Können und zeigen von einer langjährigen Praxis usw.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

heim alten Kirchthurn.

Telephon Nr. 36.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.

Postspark Giro-Conto Nr. 402 beim Postsparkamt Stuttgart.

Kurze vom 22. Mai 1913.

Staatspapiere.		1 %	
4 % Deutsche Reichsanleihe 1913	98.90	1 % Reich. Pfandb. Bk. 1920	95.80
4 % Deutsche Schatzanleihe 1913/16	97.10	1 % Rhein. Hyp. Bk. 1921	96.50
1 % Württ. Staatsanl. v. 1903	84.40	1 % Rhein. Westf. Ban. Cred. 1920	95.75
4 % Württ. Staatsanl. 1921	98.90	1 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919	95.40
4 % Bad. " 1921	97.75	4 % Württ. Cred. Bk. 1920	98.—
4 % Bager. " 1920	98.00	4 % Württ. Hyp. Bk. 1920	98.—
1 % Verjogl. S. Coburg. Vd. Am. Bk. 1922	98.70	4 % Ungar. Vks. Centr. in Sparkasse Ungarn	85.50
1 % West. Landeshyp. Bk. 1920	98.10	4 % Verh. ang. Com. mündelmerz. Bank Lüder.	87.10
5 % Chem. Anstalt Bismarck 1919	97.75	1 % Anatol. C. B. Obl. 11.	92.90
4 % Oester. Gold-Rente	89.50	4 % Rheinl. Electr. Werke	—
4 % Oester. Krone-Rente	82.85	4 % Rheinl. a. 101.— ab 1917	—
5 % Sao Paulo a. 1908	—		
4 % Rumb. Rente v. 1908	87.50		
4 % Türk. Bogdad-Bahn 11.	78.70		
2 % Ung. Gold-Rente	85.35		
4 % Ung. Staats-Rente a. 1910	82.15		
4 % Zoll. Aktien	76.75		

Wandbriefe u. Obligationen.		Aktien.	
4 % Frankf. Hyp. Bank 1920	97.20	Berliner Handels-Gesellschaft	161.35
4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 46	96.—	Deutsche Bank	247.—
4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921	96.50	Disconto-Gesellschaft	183.50
		Dresdener Bank	149.80
		Württemberg. Vereinsbank	132.50
		Württemberg. Notenbank	117.60
		Wiener Bankverein	—

Annahme von Spargeldern von jebermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung. Abgabe von Forderungen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigen Zinsen.

Verkauf laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung. Eröffnung provisorischer Check-Contos, kostenlose Abgabe der Checke. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Checke's etc. bei billigster Berechnung.

Verkauf von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen. Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Aktien etc. Verlosungskontrolle und Verlosung gegen Kursverluste im Verlosungsjahr. Vermittlung Leih- und Leihverträge gegen Kassen-Schrankfächer unter Schlüssel der Mieter, je nach Größe 4 A., 6 A., 8 A. und 10 A. pro Jahr. Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Wohin werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse be?

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

Leber, Fett und Größe, Fabriken, gewerbliche, landwirtsch., Wirtschaft- sowie landwirtsch. Betriebe, bei Billigung sowie zwecks Veräußerung von Grundbesitz, Gütern, sowie Sie einmündel und rechtlos sein wollen? Hier an

Edoli Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.

Schreibweise: Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.

